

# Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

## Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N<sup>o</sup> 26.

Mittwoch den 1. April

1846.

### Amtliches.

Neuenbürg. Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen der Flachsbau betrieben wird, werden hiemit auf die Bekanntmachung betreffend die Aussetzung von Preisen für die Erzeugung vorzüglichen Flachses im Jahr 1846 im Regierungsblatt vom 25. d. M. mit dem Auftrage hingewiesen, ihre Gemeindeangehörigen hienach zu bescheiden.

Den 27. März 1846.

K. Oberamt.  
Leypold.

Da nach einer Nachricht des K. Oberamts Calw die sogen. Badstraße zwischen Teinach und Röthenbach wegen Errichtung einer Stützmauer an der Röthenbacher Steige auf 3 Wochen und zwar bis 12. April d. J. gesperrt werden muß, so wird dies den Ortsvorstehern mit der Anweisung mitgetheilt, ihre Amtsuntergebenen hievon in Kenntniß zu setzen.

Neuenbürg den 30. März 1846.

K. Oberamt.  
Leypold.

An nachstehenden Tagen werden folgende Zunftversammlungen dahier abgehalten werden, und zwar:

- ~~a. der Dreher Montag den 6. April d. J.~~
  - b. der Schneider Dienstag den 7. April d. J.
  - c. der Leineweber Mittwoch den 15. April d. J.
- Hiebei kommen folgende Gegenstände zur Berathung:

- 1) die Abhör der letztgestellten Zunftrechnung von 1842 — 45.

- 2) die Wahl der Zunftvorsteher für die nächste Rechnungsperiode.

Sämmtliche Meister dieser Gewerbe werden daher aufgefordert, je an dem bestimmten Tage Morgens präcis 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen.

Zur Wahl der Zunftvorsteher wird die Abstimmung von wenigstens  $\frac{2}{3}$  der stimmberechtigten Meister erfordert; die Abstimmung kann jedoch auch ohne persönliches Erscheinen durch Einsendung eines von dem betreffenden Ortsvorsteher beglaubigten Stimmzettels geschehen, nur muß in diesem Fall der Stimmzettel noch vor dem Schlusse der Wahlhandlung dem Vorsitzenden übergeben werden.

Derjenige Meister, welcher ohne gültigen Grund weder schriftlich noch mündlich gültig abstimmt, wird mit einer Ordnungsstrafe von 1 fl. belegt.

Die Ortsvorsteher werden mit der rechtzeitigen Bekanntmachung des Vorstehenden beauftragt.

Neuenbürg den 30. März 1846.

K. Oberamt.  
Leypold.

### Oberamtsgericht Neuenbürg. Schuldenliquidation.

In der Ganntsache des Georg Friedrich Kull, Daubenhauers von Rothensohl werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am Samstag den 25. April, Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhaus daselbst vorgenommen werden.

Die Schuldheissenämter erhalten nun den Auftrag, die in den Stuttgarter allgemeinen



Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg den 25. März 1846.

K. Obergericht.  
Lindauer.

**Neuenbürg.**

Die durch Beschluß vom 6. September 1841 (Wochenblatt No. 82) gegen Johann Michael Merkle von Schwann ausgesprochene Mundtods-Erklärung ist wieder aufgehoben worden.

Den 28. März 1846.

K. Obergericht.  
Lindauer.

**Herrenalb.**

**Aufforderung.**

Um das Schuldenwesen des kürzlich dahier entwichenen Küfermeisters Franz Appel von hier mit Gewißheit auseinandersetzen zu können, werden Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an denselben zu machen haben, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche von heute an in der gesetzlichen Frist dahier geltend zu machen, im andern Fall sie sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn ihre Forderung unberücksichtigt gelassen wird.

Den 27. März 1846.

Aus Auftrag des Gemeinderaths  
Schultheiß Waidner.

**Herrenalb.**

**Fabrniß-Versteigerung**

Obergerichtlichem Auftrag zur Folge werden nachstehende Fabrnißstücke des dahier kürzlich entwichenen Küfers Appel im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung versteigert werden:

am Gründonnerstag den 9. April d.J.,

Vormittags sogleich nach dem Gottesdienst in der Wohnung des Martin Waidner dahier, wobei vorkommt:

- 1 Kasten, 1 Kuchenschrank, 1 Bettstatt, und sonstiger Hausrath, Manns- u. Frauenkleider, Bett- und Leibweiszzeug, ein gutes neues Handwägelschen mit eisernen Achsen, eine Wanduhr etc.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Ortsvorsteher werden um die gefällige Bekanntmachung ersucht.

Den 27. März 1846.

Gemeinderath. Aus Auftrag  
Schultheiß Waidner.

**Oberlengenhardt.**

**Holzverkauf.**

Am Dienstag den 7. April d.J. Morgens 9 Uhr werden in dem hiesigen Communalwald circa 125 Stämme Pau- und Floßholz um baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Zusammenkunft findet um gedachte Stunde auf dem Rathhause dabier Statt, von wo aus es in den Wald gehen wird.

Die Kaufs Liebhaber, welche das Holz vorher einzusehen wünschen, können sich den Tag vor dem Verkauf bei dem Waldmeister dabier dazu einfinden.

Den 27. März 1846.

Schultheiß Theurer.

**Oberlengenhardt.**

**Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.**

Die in der Gaunmasse des Michael Klotz dabier vorhandene und in No. 20. dieses Blattes beschriebene Gebäude und Liegenschaft werden

Samstag den 4. April d.J.

Vormittags 9 Uhr

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu sich Kaufs Lustige zu gedachter Stunde auf hiesigem Rathhause bei der Verhandlung einfinden wollen. Hierbei wird bemerkt, daß sämmtliches Anwesen bereits zu 2000 fl. unter dem Anschlag und dem wahren Werth angekauft ist.

Die Herren Ortsvorsteher werden geziemend ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 27. März 1846.

Schultheiß Theurer.

**Privatnachrichten.**

**Igelstöck.**

**Haus- und Liegenschaft zu verkaufen.**

Am Montag den 6. April

Mittags 1 Uhr

verkauft in öffentlichem Aufstreich — im Wirthshaus daselbst — sein Wohnhaus samt Antheil an der Gemeindegewaldung und seine Liegenschaft, bestehend aus Garten, 2 Mr. Acker u. d. 1/2





Wrg. Wiesen und bittet die verehrlichen Ortsvor-  
steher um Bekanntmachung dieses Ausschreibens.  
Johann Georg Ganzhorn.

## Weilderstädter Bleiche.

Das Einsammeln der Weilderstädter Bleiche-  
Waaren, welches Herr Webermeister Deyle in  
Calw seither besorgte, hat sich nun aufgehoben  
und besorgt jetzt Kaufmann **Bock** in **Calw**,  
wobei zugleich bemerkt wird, daß die Leiwand  
auf dem Nasen gebleicht, und für eine reine  
Weiße und vollkommene Dauerhaftigkeit garan-  
tiert wird.

**J. Loh & Sohn, Bleicher**  
in Weil der Stadt.

Indem ich mich auf obige Anzeige beziehe,  
bitte ich um recht zahlreiche Uebergaben von  
Bleichwaaren und sichere ganz billigen Bleich-  
Lohn zu.

**Kaufmann Bock.**

**Calw.**

Unterzeichneter nimmt einen wohlerzogenen  
Menschen in die Lehre auf, und kann der eibe  
gegen ein billiges Lehrgeld sowohl die Bürsten-  
macherei, als die Musik gründlich erlernen.

**August Hammer,**  
Musiker und Bürstenmacher.

**Arnbach.**

Gegen gesetzliche Sicherheit können sogleich  
90 fl. ausgeliehen werden bei

**Ludwig Berwed.**

Es sind 80 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetz-  
liche Sicherheit auszuleihen, wo, sagt die Re-  
daktion d. Blts.

**Neuenburg.**

Es ist bereits eine Sendung von meinen  
neuen Sommerwaaren eingetroffen, worunter  
sich eine hübsche Auswahl von **Wollmouffe-  
line, Cattun & DruckCattun** befindet,  
und ich meine verehrl. Abnehmern zur gefälligen  
Abnahme freundlichst einlade.

**Carl Friedr. Gross.**

## Miszellen.

### Einführung des Tabacks.

Gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts wurde der  
Taback in Europa bekannt, aber sein Gebrauch hatte  
anfänglich heftige und einflussreiche Gegner, welche sich  
einer Einführung so viel als möglich, jedoch vergebens  
widersetzten. Jean Nicot, fran. östlicher Gesandter am  
portugiesischen Hof, brachte die ersten Proben des Ta-  
backs im Jahre 1560 nach Frankreich und machte damit  
der Königin-Mutter, der Catharina von Medicis, ein  
Geschenk; nach seinem Namen nannte man das Kraut  
Nicotiana. Ein Anderer der Cardinal von Sainte-Croix,  
brachte es nach Italien, wo es nach ihm das Kraut  
von Sainte-Croix genannt wurde. Sir John Har-  
wintz führte 1656 den Taback in England ein, und Sir  
Walter Raleigh und Sir Hugo Middleton waren die  
Ersten, die es wagten, den Taback in die Mode zu brin-  
gen und auf den Straßen und öffentlichen Plätzen zu  
rauchen. So sonderbar dies den Leuten vorkam, so  
fanden sich doch bald Nachahmer genug und schnell  
mehrte sich die Anzahl derselben, selbst unter den Frauen.  
Damals gab es in England förmliche Parteien für und  
gegen den Taback, und es wurden gelehrte und theolo-  
gische Abhandlungen darüber geschrieben; in den einen  
nannte man das Rauchen eine Beleidigung Gottes und  
eine Verführung des Höllenfürsten, und in den andern  
einen himmlischen Genuß und ein Heilmittel gegen alle  
Krankheiten. König Jakob I. wurde den Tabackrau-  
chern zum schrecklichen Verfolger und würde bei jedem  
andern Volke, als bei den freien Engländern sein Ziel  
der Ausrottung auch erreicht haben. Während Amurat  
IV. die Nasen der Tabackraucher durchstiechen und ein  
Schwanz von Persien solche ganz abschneiden ließ, und  
während Pabst Urban VIII seinen Bannspruch gegen  
die Tabackraucher schleuderte, gewann die üble Gewohn-  
heit immer festern Fuß und ist heutigen Tages zu einer  
Weltbeherrscherin geworden.

### Anekdote von Friedrich dem Großen.

Die Gutmüthigkeit des großen Königs sprach sich noch  
vollständiger, origineller und fröhlicher aus, bemerkt der  
Obrist v. Wiegelen, im Umgang mit seinen Soldaten,  
namentlich den Helden aus dem siebenjährigen Kriege,  
die ihn immer Papa Fritz nannten. Gern redete er bei  
Tafel von Schlachten und Siegen und gruppirt diese  
historisch militärischen Gemälde lebendig zum Anschauen.  
So erzählte er unter Anderem eine Affaire, bei Gele-  
genheit eines feindlichen nächtlichen Ueberfalls bis ins  
kleinste Detail. Nachdem er ausgesprochen, sagte der  
neben ihm sitzende General Zietzen: „Halten Ew. Ma-  
jestät zu Gnaden, so ist die Sache nicht gewesen, sie  
trug sich ganz anders zu“ — „Nun so erzähle Er mal“  
Nachdem Zietzen den Hergang der Sache erzählt hatte,  
wurde der König unwillig und sagte: „Das ist nicht  
wahr, will Er's besser wissen als ich?“ — „In diesem  
Falle, ja, Ew. Majestät, denn ich selbst habe die Affaire  
gehabt und ausgeführt. Da eben sehe ich im Neben-



immer den wachhabenden Wachtmeister Krüger von meinem Regimente, der bei dieser Gelegenheit an meiner Seite brav gefochten hat. Wollen Ew. Majestät mir nicht glauben, so gestatten Sie, daß er, der nicht weiß, wovon eben die Rede ist, hervortreten und die Sache erzählen darf.“ — „Gut! dann wird Er's hören.“

Mit festem Tritt, kühnem Blick und martialischem Wesen stand der alte Husar neben dem Stuhle des Königs. Der König sah ihn wohlgefällig an, er hatte die Physiognomie und Haltung der damaligen großen Zeit. „Krüger, hast Du die und die Affaire mitgemacht?“ — „Ja Papa“ — „So erzähle mal!“ und ganz einfach, doch beredt, erzählte er die Sache, gerade so, wie Zietzen. Der König sah ihn verdrießlich an und sagte: „Krüger, Du lügst.“ Und der Husar nahm die Gabel des Königs, fuhr damit in die vorstehende Schüssel Hasanen, hielt den gespiesten Hasan in die Höhe mit den Worten: „Ich will den Tod in diesem Hasan fressen, wenn ich nicht die Wahrheit gesagt habe!“ und rechts-umkehrend gieng er unter dem lauten beifallenden Lachen der ganzen Tischgesellschaft mit seiner königlichen Beute auf seinen Posten zurück. Der König selbst lachte herzlich, ließ dem biedern, treuherzigen alten Wachtmeister eine Flasche Wein und Kuchen von seiner Tafel bringen und setzte hinzu: „So kenne ich sie, die guten alten braven Jungens. Nun, Zietzen, eine Priese!“ und reichte ihm, was er selten zu thun pflegte, seine Dose.

In einer Berliner Tabagie verlangte ein Gast ein Glas Königsbier. Als der Wirth das Bier, das ganz trübe und dick war, dem Gast vorsetzte, fragte jener erstaunt, ob dies wirklich das berühmte Königsbier sey. Als der Wirth ihm dies versicherte, rief er lachend aus: „Nun, dann ist's wahrscheinlich von Wilhelm dem Dicken!“

(Der Fechter) Ein junger Mann, welcher unmittelbar von der Nadel zur Bühne übergeben wollte, meldete sich beim Direktor einer wandernden Gesellschaft. Dieser fragte, indem er sich nach seinen Fähigkeiten erkundigte, ihn unter Anderem auch, ob er fechten könne. Der junge Mann bejahte es. „Nun so lassen Sie doch sehen, wie Sie sich dazu anstellen.“ Der junge Mann öffnete ohne Weiteres eine Thür und den Hut hinhaltend sprach er in kläglichem Tone: Ein armer Handwerksbursche — bittet um eine Gabe!

Ein Pariser Blatt sagte: Nun wird man doch nicht mehr sagen können, Paris sey das moderne „Babylon“ denn hoffentlich wird Niemand die betaschirten Forts für „hängende Gärten“ ansehen!

**Sinnspruch.**

Der höhere Mensch macht Ansprüche an sich selbst.  
Der gemeine Mensch ohne Verdienst und innere  
Hohheit verlangt Alles von Andern.

**Zur Passionszeit.**

**Jesu Vorbild im Leiden.**

O Gottes Loh, Herr Jesu Christ,  
Der Du am Holz gehangen  
Für uns ein Fluch geworden bist,  
Damit wir Gnad erlangen;  
Ich will betrachten Deine Pein  
Durch die ich einst werd selig sein,  
Hilf mir dazu Herr Jesu!

O Liebesmann, o Mann voll Schmerz,  
Zu Dir will ich aufblicken,  
Du trugst des Leidens viel im Herz'  
Doch konnt's Dich nicht erdrücken.  
Du zeigst auch mir die Siegesbahn,  
Zeigst, wie man bringet himmelan,  
Und wie man selig endet.

Durch Nacht zum Licht, das war Dein Weg,  
U. d mir, mir sollte grauen,  
Wenn Du mich führst denselben Weg?  
Dir will ich kindlich trauen!  
Du gibst mir Muth, des Leidens Weg  
Zu tragen, und am Ziele sieh  
Ich einst bei Dir Erlöser!

O so ermanne dich mein Geist  
Und hebe dich doch wieder!  
Dann, wenn von deinen Lippen fließt  
Der Ton der Himmelslieder:  
Dann preissst du mit hoher Stimm'  
Gleich jenen vielen Seraphim  
Der Welten großen Mittler!

Einst schwebte Er am Kreuzes Stamm  
Ohn' Fehl' und ohne Sünde;  
Ring, kämpfe auch wie Gottes Lamm,  
Daß Er dich treu einst finde.  
Auch gegen Feinde sei noch groß,  
Dann ruhst du einst in Gottes Schoos  
Und singst ihm ew'ge Psalmen.

P. B.

**Neuenbürg.**

**Schranzenzettel vom 28. März 1846.**

Kernen wurde verkauft:  
21 Scheffel à 21 fl. — fr. . . . . 441 fl. — fr.  
9 „ „ 20 fl. 48 fr. . . . . 187 fl. 12 fr.  
30 Scheffel . . . . . 628 fl. 12 fr.

Mittelpreis 20 fl. 56 fr.

Gemischte Frucht verkauft:  
14 Sri. à 1 fl. 48¼ fr. . . . . 25 fl. 22½ fr.

**Taxen:**

für 4 Pfund Kernbrod . . . . . 18 fr.  
„ 3 „ Schwarzbrod . . . . . 12 fr.  
1 Kreuzerwecken muß wägen 4 ⅜ Loth.

StadtSchultheissenamt. Fischer.

